

Tja –die Erlösung ist kein einfach Ding

Eigentlich wollte ich über die **Holländer'-Premiere - 29.11.2015 Oper Frankfurt** - nichts schreiben, da ich momentan eine Art Auszeit als Rezensent genommen habe. Aber sei's drum, schwierige Zeiten erfordern eben immer Wortmeldungen. Es knirscht gewaltig in der behäbigen ‚Komfort-Zone‘ dieses Landes. Wichtige Reformen werden verschleppt, 70 Jahre Frieden haben leider keine Gesellschaft geschaffen, die sich dieser Gnade bewusst ist, der soziale Frieden ist gefährdet, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit sind zumeist nur leere Worte.

Was hat das nun alles mit der Premiere in Frankfurt zu tun? Tja, das Gewerbe Kultur ist zu einem eingefahrenen ‚Verein‘ verkommen, für den es gilt immer neue ‚Shows‘ auf die Bühne zu bringen, die allerdings wenig mit den wahren Aufgaben einer humanistischen Gesellschaft zu tun haben, in der Kunst als eine Art Bildungsträger zu fungieren hat.

Richard Wagners Opern werden oft als schwer bezeichnet. So wie viele Menschen schwer am Leben tragen, so empfinden sie auch diese Werke, die uns aber helfen können, die vielschichtigen Dimensionen des Daseins aufzudecken. Doch der heutige Mensch sucht oft das Vergnügen ohne das Glück, das Glück ohne das Wissen und das Wissen ohne die Weisheit. In unserer hochentwickelten Zivilisation herrscht geistiger Notstand, wir leben nicht aus uns selbst heraus, sondern suchen ununterbrochen Anregungen von außen. Wir brauchen Erlebnisse, stimulierende Situationen und andere Menschen, um glücklich zu sein. Unterhaltung ist uns wichtig, und eine gigantische Dienstleistungsbranche versucht dieses Bedürfnis sehr gewinnbringend zu stillen.

Der junge In-Regisseur David Bösch versuchte sich in Frankfurt an dem Sujet der Erlösung. So wie er das im ‚Holländer‘ gezeigt hat, wird er wohl noch eine Weile benötigen, um überhaupt zu verstehen, was Erlösung bei Richard Wagner letztendlich bedeutet. Dabei geht es nicht um ein Glücksgefühl oder um die Erfüllung eines Traums, sondern um die essentielle Frage: woher komme ich, wohin gehe ich. Es sei dem Regisseur geraten sich an die Vorgaben Richard Wagners zu halten, denn die von ihm eingebrachten Inszenierungsvarianten bringen letztendlich dem Publikum zumeist nur Langeweile. Der beigefügte Trailer der Oper Frankfurt zeigt, wie diese Inszenierung ausgerichtet wurde. Der Schlussapplaus blieb entsprechend mittelmäßig.

Im Besonderen blieb die Figur des Holländers sehr blass, ein müder Biker trifft auf exzentrisches Mädchen vom Lande (oder aus dem Slum einer Stadt), nein, so hat sich Wagner das nicht vorgestellt. Auch musikalisch war das keine Sternstunde in Frankfurt. Alles bleibt in der Norm einer mittelmäßigen Aufführung. Wohl auch gehindert von einer nicht schlüssigen Vorgehensweise des Produktionsteam. Selten hat man einen so müden – auch stimmlich – Protagonisten (Wolfgang Koch) des Holländers erlebt. Namen sollen weiter keine genannt werden, in der Presse kann man Details erfahren. Allerdings war auch das Orchester ein Schwachpunkt an diesem Abend, nicht die musikalischen Fertigkeiten sind hier angesprochen, sondern ein künstlerisches Feuer konnte nicht aufgebaut werden.

Die Kulturinstitute werden fast ausschließlich mit öffentlichen Geldern finanziert, man darf erwarten, dass diese sich an der geistigen Erneuerung der Gesellschaft beteiligen und nicht ungehindert jeden modischen Schnickschnack auf die Bühne bringen. Es bleibt dennoch viel künstlerischer Freiraum für ein Regie-Team, wenn es die Aussagen der Opern tatsächlich wieder in den Mittelpunkt stellen würde.

Wahre Inspiration entspringt aus dem Überbewusstsein, daher müssen wir unterscheiden zwischen Über- und Unterbewusstsein. Das Überbewusstsein, der Sitz der Seele, regiert das unterbewusste Sein. Diese Aussage sollte wieder zum Maßstab der Kulturinstitutionen werden, so wie es der Maßstab für die Schöpfer dieser Werke war. Wie sagte ein bekannter Intendant einmal zu mir: **Kunst hat die Aufgabe eine positive Bewusstseinsweiterung beim Publikum hervorzurufen.** So einfach ist das!

<http://www.oper-frankfurt.de/de/page1171.cfm?video=/fileupload/videoab13/Hollaender.mp4&startBild=/fileupload/videoab13/Hollaender-Startbild.jpg>

©Midou Grossmann